Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 8½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 330. | Redaktion Jos. Grunau. | **Dienstag, 17. Juni 1913.** (Adolf, Rainer.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | **40. Jahrgang.**

☐ Der einjährig-freiwillige Dienst.

Im Reichstag wurde am Samstag folgender Antrag Erzberger angenommen: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, die erforderlichen Maßnahmen zu einer Reform des Einjährig-Freiwilligendienstes im Sinne einer Erweiterung und Erleichterung der Zulassung auf Grund auch der Fach- und Berufsbildung einzuleiten." Die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst kann zurzeit erworben werden 1. durch den Besuch einer 10klassigen höhern Lehranstalt bis zur Versetzung nach Obersekunda; 2. durch den Nachweis gleichwertiger Kenntnisse in einer vor der Prüfungskommission der Ersatzbehörde dritter Instanz abzulegenden Prüfung, und 3. durch Ablegung der sogenannten erleichterten Prüfung auf Grund des § 89, 6 der Wehrordnung. Die technischen Fachschulen sind dabei von der Verleihungsbefugnis der Berechtigung ausgeschlossen.

Die Erklärung liegt in dem Umstand, daß zur Zeit der Schaffung des Einjährigen-Privilegs die technischen Bildungsanstalten zum weitaus größten Teil Privatschulen waren und hinsichtlich der Lehrpläne, der Unterrichtsdauer und des Lehrzieles so erhebliche Unterschiede aufwiesen, so daß das Abgangszeugnis dieser Schulen für die Verleihung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst nicht in Betracht kommen konnte. Inzwischen ist aber durch die Verstaatlichung des technischen Mittelschulwesens die Einheitlichkeit der Lehrpläne und der Unterrichtsdauer erreicht, so daß dieses Argument gegen Verleihung der Berechtigung an Techniker nicht mehr besteht. Dazu kommt noch, daß infolge der Anforderungen, welche Industrie und Baugewerbe heute an ihre mittleren Beamten stellen, auch das Lehrziel der Schulen außerordentlich gesteigert werden mußte.

In welchem Maße dies erfolgte, zeigt am besten die Tatsache, daß bei den Maschinenbauschulen eine Trennung in „höhere" und „niedere" eintrat, und daß die ersteren bereits für die Aufnahme den Nachweis der Einjährigen-Berechtigung fordern, um ihren Schülern die Bewältigung des Lehrstoffes zumuten zu können.

Die staatlichen und staatlich anerkannten Baugewerkschulen, die heute durchweg zu Anstalten mit fünf Semestern Unterrichtsdauer ausgebaut sind, stehen in sachlicher Beziehung mit den höheren Maschinenbauschulen auf gleicher Stufe und die Arbeit, die ein Schüler dieser Anstalten vor Erreichung eines Abgangszeugnisses zu erledigen hat, sind an Wert höher als die eines Untersekundaners. Wenn in Zukunft während der Lehrzeit die nach den Grundsätzen staatsbürgerlicher Erziehung ausgebaute Fortbildungsschule außerdem dafür sorgt, daß der Volksschüler mit einem besseren Grad von Allgemeinbildung in die Baugewerkschule eintritt, dann ist nicht einzusehen, warum nicht auch dem Absolventen der Baugewerkschule auf Grund seines Abgangszeugnisses ohne weitere Formalitäten die Berechtigung zum Einjährigen-Dienst verliehen werden könnte. Die Berufung auf § 89, 6 der Wehrordnung, mit dessen Inanspruchnahme sich in einzelnen Fällen das in großem Umfange vorhandene Bedürfnis für die Berechtigung durchzusetzen vermochte, kann nicht als stichhaltig betrachtet werden. Darnach dürfen von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung durch die Ersatzbehörde dritter Instanz entbunden werden: a. junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen dem Gemeinwesen zugute kommenden Tätigkeit besonders auszeichnen; b. kunstverständige oder mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Tätigkeit Hervorragendes leisten; c. zu Kunstleistungen angestellte Mitglieder landesherrlicher Bühnen.

Die Anwendung dieses Paragraphen bot aber bis vor kurzem erhebliche, nicht selten unüberwindliche Schwierigkeiten. In keinen der drei Absätze dieses sogenannten Künstlerparagraphen läßt sich der Baugewerksschüler einreihen. Der Handwerker fertigt irgend ein aus dem Rahmen des Alltäglichen herausfallendes Werkstück seines Faches an, um es zur Beurteilung zu stellen, ob es als „hervorragende Leistung" anzusehen ist. Der Baugewerkschüler aber ist nicht imstande, ein fertiges Schaustück seines Faches vorzulegen, es sei denn, daß er ein Bauwerk errichtet. Da das in dem für das Einjährige in Frage kommende Lebensalter nicht geht, so bleibt ihm nur die Vorlage zeichnerischer Arbeiten übrig, und es kann sich die Bewertung seiner Leistungen nur auf diese zeichnerische Vorarbeit stützen. Damit fällt aber der Techniker aus dem Sinn der Wehrordnung heraus. Die Gesuche wurden erfahrungsgemäß auch je nach Auffassung der in Frage kommenden Ersatzbehörde ganz verschieden behandelt, und scheiterten meistens an der strengen Auslegung des Begriffs der „hervorragenden — künstlerischen — Leistung". Diese Benachteiligung der Baugewerkschüler wurde durch den Erlaß des Kriegsministeriums und des Preußischen Ministers des Innern vom 15. Januar 1912 gemildert. Die Ersatzbehörden 3. Instanz erhielten die Anweisung: daß hinfort der § 89,6 auch auf Schüler der staatlichen oder staatlich unterstützten Baugewerkschulen und kunstgewerblichen Unterrichtsanstalten derart Anwendung findet, daß junge Leute auf Grund besonderer hervorragender gewerblicher oder kunstgewerblicher Leistungen in der Schule zu der erleichterten Prüfung zugelassen werden dürfen.

Es ist trotz dieses Entgegenkommens kaum zu erwarten, daß ein erheblich größerer Gebrauch von dem Künstlerparagraphen gemacht wird, denn daran hindert immer noch die Beibehaltung des Begriffes der „hervorragenden Leistung". Die Sachlage ist im Gegenteil nunmehr ein Widerspruch in sich. Auf der einen Seite ist anerkannt, daß die Zulassung auf Grund von Schularbeiten erfolgen kann, andererseits soll die Schule selbst aber, vielleicht abweichend von der früher erteilten Zensur, diese Schülerarbeiten als hervorragende Leistungen bezeichnen, lediglich um für ihre Schüler eine Genehmigung zu erlangen, welche ihre jüngeren Kameraden in der Untersekunda mit rechtmäßigen Leistungen sich ersitzen können. Die Gegenüberstellung dieser Bedingungen zeigt, wie eine Petition des deutschen Techniker-Verbandes ausführt, daß bei der Erteilung der Berechtigung dem sprachlichen Wissen und Können gegenüber dem technischen eine zu überragende Bedeutung beigelegt wird, obwohl die militärische Ausbildung mit technischen Begriffen mehr als mit der einwandfreien Beherrschung sprachlicher Kenntnisse zusammenhängt und eine solche in Untersekunda in den lebenden Fremdsprachen überhaupt noch nicht erreicht ist. Daß der Mangel fremdsprachlich-historischer Kenntnisse durch Kenntnisse in anderen Fächern ersetzt werden kann, wird ja in verschiedenen Fällen bei Erteilung des Berechtigungsscheines grundsätzlich anerkannt. Die Landwirtschaftlichen Realschulen begnügen sich mit einer fremden Sprache und haben dafür in ihrem Lehrplan landwirtschaftlichen Fachunterricht. Die Lehrerseminare begnügen sich mit dem obligatorischen Unterricht in einer fremden Sprache und bilden dafür die Seminaristen für ihren Beruf aus. Die Seeleute erhalten auf den Navigationsschulen einen rein sachlichen Unterricht. In den beiden ersten Fällen erhalten die Absolventen die Berechtigung zum einjährigen Heeresdienst, die Seeleute können nach Ablegung der Steuermannsprüfung einjährig bei der Marine dienen. Es handelt sich also bei der Befugnis zur Verleihung des Berechtigungsscheines um die Würde der technischen Mittelschulen, um die Wahrung des Wertes, den diese Schulen im Wirtschaftsleben unserer Zeit errungen haben.

Die Verleihung der Berechtigung zum Einjährigendienst ist aber nicht nur eine Frage der Wertschätzung der technischen Fachschulen, sondern sie hat für die Schüler dieser Anstalten auch eine eminent wirtschaftliche Bedeutung. Bei der überwiegenden Zahl derjenigen Stellungen im öffentlichen Dienst, für welche die Anwärter auf den staatlichen und staatlich anerkannten Fachschulen ihre berufliche Vorbildung erhalten, ist die Uebertragung der Stelle an den Besitz des Berechtigungsscheines gebunden.

Nun sind aber nach den wiederholt öffentlich vertretenen und durch statistisches Material belegten Erfahrungen unserer Schulmänner diejenigen, die mit Berechtigungsschein die Baugewerkschulen besuchen, keineswegs als das hervorragendere Schülermaterial anzusehen. Auch zeigt sich die Eignung für die berufliche Tätigkeit und damit für die Anstellung in den in Frage kommenden Stellen erst bei der beruflichen Ausbildung selbst; auch die Anstellung erfolgt selbstverständlich in erster Linie mit Rücksicht auf die berufliche Tüchtigkeit. Der größte Teil der Schüler und wahrscheinlich oft die strebsamsten kommen also für die Laufbahn im öffentlichen Dienst nicht in Frage, weil sie die Bedingung der Einjährigen-Berechtigung unter den zurzeit bestehenden Verhältnissen nicht mehr zu erfüllen vermögen. Also auch im öffentlichen Interesse der unbeschränkten Auswahl unter den bestqualifizierten Bewerbern liegt es, an den Baugewerkschulen die Berechtigung mit dem Abgangszeugnis zu verbinden. Nicht mehr ein Privileg der wohlhabenden Schichten, sondern ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit würde es sein, an dieser Vergünstigung auch diejenigen Schüler teilnehmen zu lassen, welche durch Fleiß und persönliche Tüchtigkeit sich aus sozial und wirtschaftlich gedrückten Verhältnissen emporzuarbeiten sich bemühen.

Deutschland.

Berlin, 16. Juni.

*** **Der rote Blockbruder des Liberalismus** ergreift die Gelegenheit des Kaiserjubiläums, an dem jeder echte Deutsche sein Herz in patriotischer Begeisterung erhebt, um seine Ungezogenheit auf's Neue an den Tag zu legen. So schreibt die sozialdemokratische „Volksstimme" in Mannheim:

„Jubel bis zum Umsinken. Das offizielle Programm der Festlichkeiten, die aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums Wilhelms II. in Berlin begangen werden sollen, wird jetzt von Berliner Blättern veröffentlicht. Es geht daraus hervor, daß die Haupt- und Residenzstadt aus Freude darüber, daß ihr vor 25 Jahren Wilhelm II. zum Herrscher geschenkt ward, neun Tage lang im Festjubel schwimmen wird. Eine solide Bauernhochzeit der guten alten Zeit dauerte drei Tage, dreimal so lang wird in Berlin jubiliert, getoastet, gefestredet und festgegessen werden. Die Festlichkeiten nehmen bereits am Sonntag, den 8. Juni, ihren Anfang mit der Einweihung des Stadions im Grunewald, woran sich später die Jubiläums-Ruderregatta in Grünau anschließt. Am Freitag, den 13. Juni, 2 Uhr nachmittags, findet die Huldigungsfahrt der Automobilister und das Jubiläumsturnier des Kartells für Reit- und Fahrpost statt. In dieser Weise geht es weiter bis zum Dienstag, den 17. Juni. Man beginnt also schon zu einer Zeit zu jubilieren, in der vor 25 Jahren der Vater Wilhelms II. in schrecklichen Qualen mit dem Tode rang. Vielleicht wäre es im Sinne der Patrioten doch etwas geschmackvoller gewesen, die Passionswoche des königlichen Dulders in aller Stille verstreichen zu lassen und erst nach ihrem Ablauf die großen Festkanonen abzuschießen. Es entsteht ja sonst fast der Eindruck, als hätten die loyalen Festgenossen es vor 26 Jahren gar nicht mehr erwarten können, einen anderen Kaiser zu bekommen."

„Die amtliche „Karlsruher Zeitung" bemerkt dazu:

„Es gibt Schamlosigkeiten der Empfindung und des Ausdrucks, bei denen ein jedes Wort der Kennzeichnung zur unverdienten Ehre für den Betreffenden wird. Die Auslassung der Mannheimer „Volksstimme" gehört zu dieser Kategorie von Schamlosigkeiten!"

Wir finden bei der Sache es sonderbar, daß mit diesen „ungezogenen" Leuten die Liberalen auf's Neue Geschäfte machen wollen. Und auch die badische Regierung hat diesem Großblock mit Wohlgefallen zugesehen, allerdings schlechte Geschäfte dabei gemacht.

Spanien.

Die Verluste der Spanier in Marokko.

=|= Madrid, 16. Juni. Eine Mitteilung des Kriegsministers gibt die Verluste der Kolonne des Generals Primo de Rivera, der zur Verstärkung der spanischen Besatzung von Laurient von Melilla aus vorging, mit 10 Toten und 22 Schwerverwundeten an.

Zum Regierungs-Jubiläum des Kaisers.

Kaiserliche Erlasse.

* Berlin, 16. Juni. Im Reichsanzeiger werden folgende Erlasse veröffentlicht:

1. Ich bin gewillt, aus Anlaß meines Regierungsjubiläums durch Erlassung oder Milderung von Strafen in weitem Umfange Gnade zu üben, und beauftrage Sie deshalb, mir in den dazu geeigneten Fällen Vorschläge zu Gnadenerweisen zu unterbreiten. Diese Vorschläge sind vornehmlich auf solche Personen zu richten, die zu ihrer Straftat durch Not, Leichtsinn, Unbesonnenheit oder Verführung veranlaßt worden sind.

2. Ich will aus Anlaß meines 25jährigen Regierungsjubiläums den Militärpersonen, gegen die bis zum heutigen Tage im Bereiche der preußischen Militärverwaltung Strafen im Disziplinarwege verhängt sind, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, in Gnaden erlassen. Ausgeschlossen von diesem Gnadenerweise bleiben die wegen Beleidigung oder vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen verhängten Strafen; soweit vertragsmäßig einem der hohen Kontingenter das Begnadigungsrecht zusteht, bleibt dieses unberührt. Ferner bin ich gewillt, durch Erlaß oder Milderung militärgerichtlich verhängter Strafen in weitem Umfange Gnade zu üben und sehe in den dazu geeigneten Fällen Vorschlägen zu Gnadenerweisen entgegen.

3. Ich will aus Anlaß meines 25jährigen Regierungsjubiläums denjenigen Militärpersonen, gegen welche bis zum heutigen Tage im Bereiche meiner Marine Strafen im Disziplinarwege verhängt sind, in Gnade erlassen. Ausgeschlossen von diesem Gnadenerweise bleiben die wegen Beleidigung oder vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen verhängten Strafen. Ferner bin ich gewillt, durch Erlaß oder Milderung militärisch-gerichtlich verhängter Strafen in weitem Umfange Gnade zu üben und sehe in den dazu geeigneten Fällen Vorschläge zu Gnadenerweisen entgegen.

4. Dem mit Zustimmung der erlauchten und hohen Protektoren der Landeskriegerverbände von diese mir kundgegebenen Wunsche gern entsprechend, will ich das Protektorat über den Kyffhäuserbund der deutschen Landeskriegerverbände hiermit übernehmen. Ich vertraue, daß der Geist echter Kameradschaft und einmütiger Hingabe an das große deutsche Vaterland, wie er sich bisher so erfreulich bewährt und auch in dem jetzigen gemeinsamen Wunsche betätigt hat, allzeit ein unveräußerliches Eigentum der deutschen Kriegervereinigungen bleiben wird. Diesen köstlichen Schatz zu pflegen und zu hüten, werde ich mich im Verein mit den Landes- und Schutzherren der einzelnen im Kyffhäuserbunde vereinten selbständigen Landeskriegerverbände besonders angelegen sein lassen.

5. Am heutigen Tage ruht mein Auge mit besonderem Wohlgefallen auf dem bisherigen Erfolge der erst vor wenigen Jahren von mir angeregten Bestrebungen, die auf eine umfassende Förderung der geistigen und körperlichen Wohlfahrt der schulentlassenen Jugend gerichtet sind. In Stadt und Land haben die staatlichen und kirchlichen Behörden, Kreis- und Gemeindeverwaltungen, Vereine und Verbände aller Art, vaterländisch gesinnte Männer und Frauen aus den verschiedensten Ständen und Berufen mit opferwilliger Begeisterung und hingebender Treue sich in den Dienst der Jugendpflege gestellt und sie durch Stiftungen, Beiträge und persönliche Tätigkeit gefördert. Hierfür sämtlichen Beteiligten meinen landesväterlichen Dank und meine Anerkennung auszusprechen, ist mir ein Bedürfnis und eine Freude. Ich werde dem frischen Streben der heranwachsenden Jugend, sowie allen, die ihr zu fröhlichem Gedeihen an Leib und Seele zu helfen bemüht sind, auch weiterhin mit lebhaftem Interesse meinen königlichen Beistand zuwenden und gebe mich der Hoffnung hin, daß es bald gelingen wird, eine einheitliche Organisation zu schaffen, die es mir ermöglicht, zu diesem mir sehr am Herzen liegenden Werke in noch nähere Beziehungen zu treten. Gott aber schenke dem Werke seinen reichen Segen zum Heile der deutschen Jugend, zum Segen des Vaterlandes.

6. Ich will aus Anlaß meines Regierungsjubiläums auch der Mitkämpfer aus großer Zeit gedenken und bewillige daher den mir zu diesem Zwecke auf meinen Befehl namhaft gemachten 600 Kriegsteilnehmern ein Gnadengeschenk von je 50 Mark. —

Auszeichnungen.

* Berlin, 16. Juni. Eine Sonder-Ausgabe des Reichs- und Staats-Anzeigers veröffentlicht eine große Reihe allerhöchster Gnadenerlasse und Auszeichnungen. Unter den Nobilitierten befinden sich: Walter vom Rath, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Krause, der Schriftsteller Josef Lauff, Oberstabsarzt Dr. Riedner, die Admirale Thomsen und Coerper, Pohl, Lans und Karpf. Unter den ins Herrenhaus Berufenen befinden sich Geh. Kommerzienrat Arnhold, Dernburg, Reichsbankpräsident Havenstein und Franz v. Mendelssohn, Geh. Ober-Regierungsrat Ebbinghaus-Bonn, Admiral v. Holtzendorff, General v. Löwenfeld, Staatsminister v. Moltke, Prof. Dr. ing. Müller in Breslau, Landgerichtsrat Schmieding in Dortmund, Kammerherr Frhr. v. Twickel-Kreis Bingen, Präsident der Justizprüfungskommission Ule in Berlin unter gleichzeitiger Bestellung zum Kronsyndikus, und Oberpräsident a. D. Frhr. v. Wilmowski.

Das erbliche Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause erhielt Prinz Heinrich v. Schoenburg-Waldenburg.

Die Grafenwürde wurde verliehen: Dem Erbmarschall der Grafschaft Mark, Freiherrn Critz v. Bodelschwingh-Plettenberg, dem Kammerherrn Frhrn. Ulrich v. Richthofen, Erbküchenmeister im Herzogtum Hinterpommern Wolf Friedrich v. Kleist-Retzow.

* Berlin, 16. Juni. Eine Extra-Ausgabe des Reichsanzeigers meldet: Der Kaiser und König verlieh folgende Gnadenerweise: den Wilhelm-Orden der Freiin von der Recke, Stiftsdame in Obernfelde, Kreis Lübbecke, den Verdienst-Orden der preußischen Krone: v. Podbielski, Staatsminister, auf Dallmin; die Königliche Krone mit den Brillanten zum Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und Brillanten: Dr. Delbrück, Staatssekretär des Innern; die Königliche Krone zum Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub: Dr. Beseler, Justizminister, v. Breitenbach, Minister der öffentlichen Arbeiten; das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub: Krätke, Staatssekretär des Reichspostamts, Dr. Freiherr v. Landsberg-Wehlen-Steinfurt, Wirklicher Geheimer Rat, Kammerherr und Rittergutsbesitzer in Drensteinfurt; die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: v. Dallwitz, Minister des Innern, Dr. Lentze, Finanzminister, Dr. Lisco, Staatssekretär des Reichsjustizamts, v. Magdeburg, Chefpräsident der Oberrechnungskammer und Präsident des Rechnungshofes des Deutschen Reichs, Dr. Frhr. v. Schorlemer, Landwirtschaftsminister, Sydow, Handelsminister, D. v. Trott zu Solz, Kultusminister.

Das Kreuz der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern erhielt der Großadmiral v. Tirpitz.

)(Berlin, 16. Juni. Anläßlich des Regierungsjubiläums verlieh der Kaiser dem Infanterieregiment von Lützow (1. rheinisches) Nr. 25 zu Aachen zu den Helmen schwarze und den Spielleuten rote Haarbüsche.

Die Jubiläumsgabe des kath. missionswissenschaftlichen Instituts.

Das am Jubiläumstage dem Kaiser in besonderer Audienz von dem Vorstand (Fürst zu Löwenstein-Wertheim, Geheimrat Dr. Porsch und General Steinaecker) überreichte Prachtwerk über die katholischen Missionen in den Schutzgebieten entwirft auf Grund der besten Quellen für jede Kolonie ein anschauliches Bild nicht nur von der religiösen, sondern vor allem auch von der kulturellen Tätigkeit der katholischen Missionen. Das im Verlage der Aschendorffschen Buchhandlung (Münster) erschienene, von Universitätsprofessor Schmidlin verfaßte Werk ist dem Kaiser gewidmet. „Deutschlands Katholiken vergessen es ihrem Kaiser nicht", schreibt Fürst Löwenstein in der vorgedruckten Widmung, „daß er jederzeit in den fünfundzwanzig Jahren seiner Regierung die Kreuzesfahne des Welterlösers hochgehalten hat; drum soll ihn die Kunde erfreuen, wie katholische Deutsche das Kreuz und die Botschaft Jesu Christi hinausgetragen in die Heidenländer, die seiner Obhut anvertraut sind".

Die Ovation der Kinder.

* Berlin, 16. Juni. Der heutige Festtag wurde bei prächtigem Sommerwetter heute morgen um 7 Uhr durch das große Wecken eingeleitet, während das Trompeterkorps von der Kuppel der Schloßkapelle Choräle blies. Eine große Menschenmenge lauschte vom Lustgarten und dem Schloßplatz aus den feierlichen Klängen und wartete auf den Anmarsch der 7000 Knaben und Mädchen der Berliner Gemeindeschulen, die gegen 8 Uhr anrückten, um dem Kaiserpaar vom großen Schloßhof aus ein Ständchen zu bringen. Sie marschierten in musterhafter Ordnung, geführt von ihren Lehrern, ein, die Mädchen in weißen Kleidern, Blumenkränze im Haar, die Knaben mit Schleifen in den Reichsfarben. Rhythmisch und dynamisch fein schattiert, kamen die einzelnen Chöre zum Vortrag. Nach dem Verklingen des letzten Liedes brachte Oberbürgermeister Wermuth ein Hoch auf das Kaiserpaar aus, und aus all den jugendhellen Kehlen grüßte ein dreifaches Hurra das Kaiserpaar, das mit den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses von den Fenstern des ersten Stockwerks den Vorträgen lauschte. Die Nationalhymne folgte, und musterhaft, wie sie gekommen, zogen die 7000 Sänger unter Tücherschwenken und Hurrarufen hinauf zu dem Kaiserpaar ab, das unaufhörlich dankte.

Von 9,15 ab nahm das Kaiserpaar die Glückwünsche des engeren Hofes, des Kronprinzenpaares, der Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, anderer Fürstlichkeiten und der Hofstaaten entgegen.

---

* Berlin, 16. Juni. Die Berliner Feststraßen bildeten gestern das Ziel ungezählter Tausende von Menschen, und Verkehrstockungen waren die unvermeidliche Folge des ungeheuren Andrangs. Unter den Linden waren drei Rettungswachen eingerichtet, die in zahlreichen Fällen, meist leichter Natur, in Anspruch genommen wurden. Gegen Abend flaute der Strom der Schaulustigen etwas ab. Das Kaiserpaar dankte in leutseligster Weise für die ihm auf seinem Wege durch die Stadt dargebrachten Kundgebungen.

Der Reichskanzler Generalleutnant.

* Berlin, 16. Juni. Der Kaiser ließ dem Reichskanzler sein Bild in Form einer Plakette mit einem überaus gnädigen Handschreiben überreichen und beförderte ihn außerdem zum Generalleutnant a la suite der Armee.

)(Berlin, 16. Juni. Der Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten hat unter dem Namen Kaiser-Wilhelm-Jubiläumsstiftung eine zunächst mit 30 000 Mark ausgestattete Stiftung ins Leben gerufen zu Ferienreisen erholungsbedürftiger Kinder verstorbener Mitglieder.

)(Berlin, 15. Juni. Heute wurde der Märchenbrunnen im Friedrichshain durch den Geheimen Baurat Ludwig Hoffmann den städtischen Behörden im Beisein des Kultusministers Dr. v. Trott zu Sols, des Polizeipräsidenten v. Jagow und anderer geladener Gäste übergeben.

Bayerns Glückwunsch.

* München, 16. Juni. Die Bayrische Staatszeitung widmet dem Regierungsjubiläum des Kaisers heute einen offiziösen Artikel, in dem sie u. a. ausführt:

Die deutschen Bundesfürsten, an ihrer Spitze Prinzregent Ludwig von Bayern, haben sich nach Berlin begeben, um morgen dem Kaiser ihre Glück- und Segenswünsche zum Regierungsjubiläum darzubringen. Die innige Gemeinschaft blutbeschworner Verträge, in der die im Deutschen Reich verbündeten Fürsten und Stämme zusammengeschlossen sind, kommt in dieser Kundgebung macht- und bedeutungsvoll zum Ausdruck. Diese fürstliche Kundgebung zeigt dem Auslande, wie festgefügt und unverrückbar die Grundmauern sind, auf denen sich der Bau des Deutschen Reiches auftürmt. Sie wendet sich aber auch an Deutschland, an das deutsche Volk. Mit ihr legen die aus eignem geheiligtem Recht dazu Berufenen feierliches Zeugnis dafür ab, mit welcher Treue Kaiser Wilhelm II. die seinem kaiserlichen Amte durch die Verfassung des Reichs gezogenen Grenzen innegehalten, und mit welcher Gewissenhaftigkeit er die durch dieselbe Verfassung gewährleisteten Rechte der Bundesstaaten geachtet, und hochgehalten hat. Die Beglückwünschung Kaiser Wilhelms II. durch die deutschen Bundesfürsten gestaltet sich somit zu einer Feier der Treue und des Vertrauens, an dem das gesamte deutsche Volk mit dem innigen Dank- und Segenswunsche teilnimmt: Gott schütze! Gott segne! Gott erhalte unsern Kaiser!

Armeebefehl Kaiser Franz Josef.

* Wien, 16. Juni. Der Kaiser erließ nachstehenden Armeebefehl: Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen, begeht heute das Jubiläums seiner funfundzwanzigjährigen Regierung. Seit 1881 darf sich mein Heer der Ehre rühmen, Seine Majestät zu den Seinen zu zahlen. Vielfältig sind die Beweise des Anteils und der Huld, die Seine Majestät nicht allein den Regimentern, die mit Stolz seinen erlauchten Namen führen, sondern auch meiner gesamten Wehrmacht bei allen Anlässen, die Seiner Majestät Blicke auf sie lenkten, zu geben geruhte. Wenn jetzt Heer und Flotte des Deutschen Reiches ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn mit Begeisterung zujubeln, stimmen auch Oesterreich-Ungarns Seeleute freudigst ein. Ich, an deren Spitze, bringe Seiner Majestät, meinem teuren Freunde und erhabenen Verbündeten, den Gruß meines Heeres, meiner Landwehren und Kriegsmarine mit unserer aller Herzenswunsch: Der Allmächtige mit der Fülle seiner Gnade betreue Kaiser Wilhelm bis in die fernste Zukunft zum Wohle seiner ruhmreichen Wehrmacht und zum Heil des Deutschen Reiches.

Das Ausland und das Kaiserjubiläum.

=!= Paris, 16. Juni. Die französische Presse, die kleine Größen in langen Artikeln feiert, findet anläßlich des Jubiläums des Deutschen Kaisers kein Wort. Sie beschränkt sich darauf, mit wenigen Zeilen über die Feierlichkeiten zu berichten, wobei sie, wie z. B. die „Depeche Toulouse", die Unmassen von Bier und Sauerkraut, die nach französischer Ansicht bei einem deutschen Feste unvermeidlich sind, hervorhebt. Sie bringt kurze Auszüge aus den Festartikeln der deutschen Zeitungen, enthält sich aber selbst jeder Beurteilung. Nur zwei Blätter machen eine Ausnahme, das „Echo de Paris" und der „Eclair". Im „Echo de Paris" heißt es: „Die Großtat Kaiser Wilhelm II. ist die Vermehrung von Heer und Marine die Vorbereitung des zukünftigen Krieges. Dieser Herrscher, den man nicht mit Unrecht einen Friedensfürsten nennt, und der zu wiederholten Malen seine friedlichen Absichten bewiesen hat, ist während der ganzen Zeit seiner Regierung von dem Gedanken beherrscht gewesen, Deutschland zur stärksten und unbesiegbaren Macht Europas zu machen." Das „Echo de Paris" benutzt die Gelegenheit, aus dieser Charakteristik Kapital für die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit zu schlagen. Im „Eclair" heißt es: „Was uns beunruhigt, ist die Tatsache, daß der Kaiser, nachdem er zwanzig Mal die gleichen feierlichen Versprechungen gegeben und mit Entrüstung die Beschuldigungen mit den Worten zurückgewiesen hat, er wünsche keinen Krieg, gleichzeitig mit derselben Begeisterung vom trockenen Pulver" von der „gepanzerten Faust" gesprochen, das „deutsche Volk in Waffen" gefeiert und die Aufrechterhaltung des Friedens auf Grund der Vorentwicklung seiner „erprobten Armee" und einer mächtigen Marine gepriesen hat. Für den Kaiser sind beide Gedankengänge unlösbar miteinander verbunden. Frankreich erkennt an, daß Kaiser Wilhelm II. während seiner 25jährigen Regierungszeit den Krieg nicht gesucht hat. Warum sollen wir aber scharfsinniger sein wie die Deutschen, die doch die Sprache des Kaisers sprechen und sich oft über seine Absichten täuschen und den Wert seiner vielen Reden falsch einschätzen? Deutschland hat oft geglaubt, Kaiser Wilhelm II. werde es zum Kriege führen. Später war es dann erstaunt über seine unerwartete Friedensliebe und betrachtete diese als einen Betrug. Warum sollen wir ihn besser verstehen als seine Untertanen, warum sollen wir in unserer Einfalt den Kaiser immer wieder als Hort des europäischen Friedens preisen? Entweder wir sind blind, oder der Kaiser fängt es sehr ungeschickt an, um unser Vertrauen zu erwerben. Wem hat es also Europa zuzuschreiben, wenn es sich beständig in Aufregung befindet? Die Jubiläumsfeier wird immer ein Rätsel bleiben.

=!= Paris, 16. Juni. Zur Feier des Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelm II. findet Montag abend auf der Pariser Botschaft ein großer Empfang durch den Botschafter v. Schoen und dessen Gemahlin statt. Sonntag Vormittag wurden in der deutschen evangelischen Kirche in Rue Fonday Festgottesdienste abgehalten. Weiterhin hat die deutsche Kolonie in Paris aus Anlaß des Jubiläums eine Sammlung veranstaltet, die 120 000 Mark ergeben hat. Diese Summe soll den deutschen Wohltätigkeitsanstalten in Paris, die nur über geringe Mittel verfügen, zugute kommen. 120 000 Mark wollen wenig erscheinen gegenüber der Summe von 740 000 Mark, die die viel kleinere Kolonie der Deutschen in London als Jubiläumsstiftung aufgebracht hat. Die politische Spannung hat jedoch auf den Geschäftsgang der in Paris ansässigen deutschen Kaufleute keinen sehr guten Einfluß gehabt.

* Rom, 16. Juni. Der Osservatore Romano bringt eine begeisterte Lobrede auf den Kaiser, den aufrichtigen Freund und überzeugten Propheten der Freundschaft unter den Völkern und des internationalen Friedens, den seine Macht verbürge.

* London, 16. Juni. In der Deutschen Kolonie hielt Fürst Lychnowski anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers eine Ansprache, in der er sagte, der glänzende Erfolg des Abends sei ein neuer Beweis für die Tatsache, daß die in England wohnenden Deutschen dem Vaterlande die Treue bewahren und keine Gelegenheit versäumen, um ihre vaterländische Gesinnung und ihre dankbare Anhänglichkeit an den Träger der Kaiserkrone zu beweisen. Der Botschafter schlug hierauf vor, ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abzusenden und sprach den Dank des Kaisers für den glänzenden Erfolg der Sammlungen aus, die es der deutschen Kolonie ermöglichten, den mehr als 740 000 Mk. für die Stiftung zu überweisen, die, den bekannten Absichten des Kaisers entsprechend, zum größten Teil für Alters- und Siechenversorgung in England wohnender Deutschen bestimmt ist. Das an den Kaiser gerichtete Telegramm hat folgenden Wortlaut: Euerer Majestät entbieten die unter meinem Vorsitz zur Feier des Allerhöchsten Regierungsjubiläums in dankbarer Freude festlich versammelten Deutschen Londons ehrerbietigste Huldigung und wärmste Wünsche. Lichnowsky.

Italiens Glückwunsch.

* Rom, 16. Juni. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers sandte der Minister des Aeußern, Marquis di San Guiliano, ein Telegramm an den deutschen Reichskanzler:

Ich bitte Eure Exzellenz, dem Kaiser meine ehrerbietigsten Glückwünsche sowie diejenigen der italienischen Regierung auszudrücken, welche weiß, daß sie bei dieser Gelegenheit der getreue Dolmetsch der einmütigen Gefühle der italienischen Nation ist.

Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg sandte folgendes Antworttelegramm:

Der Kaiser, mein erhabener Souverän, ist sehr angenehm berührt von den so freundlichen Glückwünschen, die Sie persönlich und ebenso im Namen der italienischen Regierung ausgedrückt haben, und beauftragt mich, Ihnen seinen aufrichtigen Dank zu übermitteln.

Das Kaiser-Jubiläum in Neuß.

Der zweite Festtag wurde durch feierliches Vollgeläute von den Kirchtürmen eingeleitet. Die Volksschulen hatten sämtlich patriotische Schulfeiern und im Anschluß daran kleinere Ausflüge in Gottes freie Natur veranstaltet. Das Königl. Gymnasium hatte zu einem Festakt in der Aula eingeladen, wo sich mit den Schülern und dem Lehrerkollegium zahlreiche Freunde der Anstalt und Angehörige der Schüler eingefunden hatten. Das „Hausorchester" leitete die Feier mit dem ersten Satz der „Jenaer Symphonie", einem Jugendwerke Beethovens, ein, das unter Herrn Oberlherer Dr. Wanslebens Leitung ganz prächtig zur Wirkung kam. Herr Gymnasialdirektor Dr. Kollig nahm dann die Verteilung einer Anzahl vom Kultusministerium verliehenen Prämien an würdige Schüler vor. Das Festspiel „Unserm Kaiser" von R. Falk, Musik von Kriegskotten, wurde in Deklamation und Gesang vorzüglich zur Aufführung gebracht. Der Chor unter Leitung des Herrn Breuer leistete damit mustergültiges. In seiner Festrede würdigte Herr Gymnasialdirektor Dr. Kolligs die Verdienste unseres Kaisers um die Hebung der Wehrkraft Deutschlands und gab eine Schilderung der deutschen auswärtigen Politik der letzten 25 Jahre, über die ein endgültiges Urteil ja erst eine spätere Zeit fällen kann. Mit Kaiserhoch und Nationalhymne schloß die Feier.

Die städtische Oberrealschule hatte gestern einen „Festausflug" nach der Kaisermühle bei Viersen gemacht.

Das Festmahl des Landkreises Neuß.

An dem vom Landkreise Neuß gestern im Hotel Neckenig veranstalteten Festessen nahmen etwa 150 Herren, darunter die Vertreter der geistlichen und weltlichen Behörden teil. Den Kaisertoast brachte Herr Landrat Dr. v. Brandt in folgenden Worten aus:

Des Himmels ungetrübtes Blau, wehende Fahnen, Glockengeläute und Gesang der Jugend bilden die äußere Signatur des Tages. Festlich und freudig ist es auch in unseren Herzen; auch drinnen ist es Kaiserwetter. Bei einem Anlaß wie einem Regierungsjubiläum ziemt es aber auch bei allem Jubel in Ernst stille zu stehen. Und vor allem ziemt sich dies bei dem Regierungsjubiläum unseres Landesherrn, eines Fürsten, dessen Leben und Schaffen so tief wurzelt in der herrlichen Auffassung des Herrscheramtes als „des Königstums von Gottes Gnaden, des Königstums mit seinen schweren Pflichten, seinen niemals endenden Mühen und Arbeiten, mit seiner furchtbaren Verantwortung vor dem Schöpfer allein".

Das endende Vierteljahrhundert nationaler Geschichte unter Wilhelm II. wird stets zu den denkwürdigsten, weil glücklichsten Zeitabschnitten unserer vaterländischen Geschichte gerechnet werden und wir Zeitgenossen dürfen uns glücklich schätzen, diese Zeit miterlebt zu haben. Mit Stolz und tief innerlichem Dank blicken wir heute auf die Zeitspanne zurück, die verflossen ist, seit unser Kaiser den Thron bestiegen hat. Inmitten eines neidischen Europas, welches der deutschen Weltmacht ihren Platz nicht gönnt oder aus alter Feindschaft sie zu Fall zu bringen sucht, ist es gelungen, dem Vaterland den Frieden zu erhalten. Leicht mag es dem mächtigsten Kriegsherrn Europas nicht immer gewesen sein, bei mancher Herausforderung das Reichsschwert in der Scheide zu behalten und nur das Gefühl der Verantwortung für das Wohl und Wehe von Millionen wird die Entscheidung zum Frieden bestimmt haben. Da aber, wo in fernen Landen das deutsche Schwert zur Wahrung deutscher Ehre gezogen worden ist, hat es seine alte Schärfe und jugendliche Kraft bewährt. Weder Vertrauensseligkeit noch Rücksicht auf fremde Scheelsucht haben aber unter der Regierung Wilhelms II. Deutschland davon abgehalten, die Waffenrüstung so zu stärken, wie das erhöhte Schutzbedürfnis und die gesteigerte Leistungsfähigkeit es vorschrieben. Einer vermehrten Landmacht hat sich eine Achtung gebietende Seemacht zur Seite gestellt. Mit dem kräftigen Mahnruf: „Bitter Not tut uns eine starke Flotte!" hat unser Kaiser das Volk zur Wehrhaftmachung zur See aufgerufen und ein frischer Geist nachhaltiger Flottenbegeisterung ist durch ihn in den Sinn unseres Binnenvolkes hineingetragen worden.

In der fürsorgenden Hut unseres kaiserlichen Herrn hat die deutsche Arbeit Erfolge erzielen können, wie nie zuvor. Hatten die Waffenerfolge von 1870—71 Deutschland das politische Ansehen in der Welt verschafft, welches ihm in Jahrhunderten nationaler Zerrissenheit versagt geblieben war, so hat der deutsche Unternehmungsgeist in der Aera Wilhelms II. im Wettbewerb der Nationen eine Stellung errungen, welche uns von den anderen nur zu sehr geneidet wird. Gerne vergleicht man sie mit der so kurzen Vorblüte des deutschen Gewerbefleißes in der mittelalterlichen Hansa. Der heutige wirtschaftliche Fortschritt im internationalen Verkehr besitzt aber neben der Stütze der diplomatischen Macht auch die feste Basis des gekräftigten inneren Marktes und einer ertragreichen Landwirtschaft. Auch der deutschen Landwirtschaft sind nach einer schweren Uebergangszeit wieder gute Tage beschieden gewesen. Eine gereifte wirtschaftspolitische Erfahrung hat den Gedanken der Solidarität der Berufsstände so tiefe Wurzeln fassen lassen, daß unserem Wirtschaftsleben das, unentbehrliche Gleichgewicht für die Zukunft gesichert erscheint.

Nicht minder groß sind die Fortschritte auf dem Gebiete der Fürsorge für die wirtschaftlich Schwachen, insbesondere für diejenigen, welche allein auf ihrer Hände Arbeit angewiesen sind. Dank dem Aufschwung aller Erwerbszweige und der Gesetzgebung, welche den Staat und die Besitzenden mit zahlreichen Auflagen zu Gunsten der minder Bemittelten belasten, haben sich die Lebensverhältnisse der handarbeitenden Schichten in einer beispiellosen Weise gehoben, so daß heute keine Arbeiterschaft in besserer Lage ist als die des deutschen Reiches. Wie groß auch die sozialen Schäden der Zeit infolge der rapiden Umschichtung unseres wirtschaftlichen Lebens sein mögen, auf allen Gebieten hat eine zielbewußte und arbeitsfrohe Abwehr eingesetzt und überall hat unser Kaiser an der Spitze der Bewegung gestanden. Wie zu den sozialen Fragen, so hat unser Kaiser auch zu den großen Kulturfragen der Gegenwart persönlich Stellung genommen, mit markigen Worten die Zielpunkte einer gesunden Entwickelung kennzeichnend, jedem gesunden Fortschritt zugetan und dabei stets auf die ewigen, unvergänglichen Grundvesten irdischen Sinns hinweisend, von denen sich noch kein Volk ungestraft entfernt hat. Bekennend und mahnend hat unser Kaiser in so vielen bedeutungsvollen Ansprachen die Religion als Basis des Lebens betont. Die Gottesfurcht bezeichnete er noch vor einigen Monaten in Königsberg als die Wurzel der sittlichen Kraft, welche allein das Schicksal und die Zukunft eines Volkes sichert. Wie jeden religiösen Glaubens Schirmherr, so ist der Kaiser seines Christenglaubens kraftvoller Bekenner. Nicht nur die materiellen Güter des Landes zu schirmen und zu mehren, läßt sich unser Kaiser angelegen sein, nicht minder kraftvoll und rastlos war auch sein Wirken zum Schutz des köstlichen Gutes, welches seiner landesväterlichen Fürsorge anvertraut ist, der deutschen Volksseele.

So war es denn unserem Kaiser beschieden, dem Reiche den äußeren Frieden zu erhalten, den inneren Frieden durch weise Fürsorge zu sichern und das deutsche Volk auf allen Gebieten zu höherer Wohlfahrt zu führen. In allem seinem Tun war unserem Kaiser eine erlauchte Gemahlin eine treue Gefährtin. Mit ihr hat er dem Lande das köstliche Vorbild eines glücklichen Familienlebens gegeben, wie es schöner nicht geschildert werden kann als durch die Worte, welche der Kaiser im August 1911 seiner Gemahlin in ihrer Heimatprovinz widmete, indem er von ihr sprach „als der Frau, stets bereit zu helfen, wo es gilt Not zu lindern, das Familienleben zu stärken, die Aufgaben der Weiblichkeit zu erfüllen und ihr neue Ziele zu verleihen. Die Kaiserin, so sagte er, hat dem Hohenzollernhause ein Familienleben beschert wie es vielleicht nur die Königin Luise vor ihr getan hat, und sie ist ein Vorbild geworden, indem sie sechs Söhne zu ernsten tatkräftigen Männern herangezogen hat, die nicht gewillt sind, die bequemen Seiten ihrer Titel und Stellungen auszunützen, sondern in harter strenger Diensterfüllung ihre Kräfte dem Vaterland zu weihen." — So strahlt der Wiederschein des häuslichen Glückes und einer friedlichen, der sozialen Wohlfahrt gewidmeten Regierung unseres Kaisers Glück verheißend in die Zukunft des Deutschen Reiches. In unseren Herzen aber findet lauten Wiederhall der Ruf des Tages: Lang lebe der Kaiser! In unserem Kaiserhaus ist es jetzt still geworden, seit die Prinzen den eigenen Herd gegründet und nun zuletzt auch des Hauses „Sonnenschein" es verlassen. Des Volkes Liebe und Dankbarkeit seien Ersatz. Die 25jährige Regierungszeit hat den Kaiser dem Herzen des Volkes immer näher gebracht. Immer mehr ist in unserem Volke die Empfindung lebendig geworden, daß des Landes Herrscher auch des Landes Vater ist. Mit dem ganzen deutschen Volke bringen wir daher unserem Kaiser am heutigen Tage den Tribut tiefster Verehrung und wärmsten Dankes dar, für alles, was er in diesem Zeitraume zu des deutschen Volkes Nutz und Frommmen getan und gewirkt hat. Wir geloben stets fest zu stehen zu König und Vaterland in guten und bösen Tagen und wünschen aus Herzensgrund, daß Sr. Majestät lange weitere Jahre einer glücklichen Regierung beschieden sein mögen. Zum Ausdruck dieses Wunsches und dieses Gelöbnisses lassen Sie uns rufen: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II. lebe hoch!

Das Volksfest

im Stadtgarten gestaltete sich gestern Abend bei dem wunderbaren Sommerwetter zu einem Märchen aus Tausend und eine Nacht. Die Ufer des Teiches waren mit roten Fackeln umsäumt, während auf dem Wasser selbst die ebenfalls mit roten Lampions geschmückten Gondeln langsam hin- und herfuhren. Aus den Büschen leuchteten wie große Johanniskäferchen grüne Lichter auf. Gleich nach 10 Uhr wurde am Teichufer ein Feuerwerk abgebrannt, das den Tausenden, welche die Wege im Stadtgarten dicht besetzt hielten, eine willkommene Augenweide bot. Zischende Raketen ließen bunte Leuchtkugeln in der Luft niedergehen, silberfarbene Wasserfälle sprühten vom Ufer in den Teich hinab usw. Der „Feuerzauber" schloß mit einer Huldigung für den Kaiser, indem ein Bild die Initialen Wilhelm II. zeigte. Konzert und ausgezeichnete Liederspenden der vereinigten Männergesangvereine unter Leitung des Herrn Musikdirektors Helmich sorgten, daß es auch an Ohrenschmaus nicht fehlte.

---

* **Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers und Königs** sind u. a. folgende Auszeichnungen verliehen worden. Es hat erhalten in der Stadt Neuß: Müller (Peter), Zollaufseher das allgemeine Ehrenzeichen. — Ferner ist dem Beigeordneten Junker in Roisdorfer Hof und dem Beigeordneten Spix in Nievenheim das Königliche Verdienstkreuz in Gold verliehen worden.

Den Roten Adlerorden 4. Kl. erhielten: Domkapitular Dr. Steffens in Köln, Bergwerksdirektor Schonnstein, Aachen, Bergrat Steinbrück, Minden, Kommerzienrat Lud. Stollwerck, Köln, Prof. Dr. Wibken, Bonn, Ober-Reg.-Rat Zapf, Köln. Den Charakter als Kommerzienrat erhielten: Fabrikbesitzer Berger-Grefrath, Kaufmann Albert Boecker-Bonn, Erbslöh-Düsseldorf, Zeitungsverleger Alfred Neven-Dumont, Köln.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 17. Juni.

✝ **Der nächste religiös-wissenschaftliche Vortrag** in der Marienkirche findet heute abend ½9 Uhr statt und wird das Thema „Leben und Sterben Jesu Christi in der katholischen Kirche" behandeln.

Grasverkauf. Bei den am Freitag und Samstag stattgefundenen Grasverkäufen auf den Bergischen Wiesen wurde ein Durchschnittspreis von 27 Mark pro Morgen erzielt. Der in diesem Jahre verhältnismäßig geringe Preis dürfte wohl auf den großen Futterüberschuß zurückzuführen sein.

Kölnische Stiftungen. Die Verwaltung des Gymnasial- und Stiftungsfonds zu Köln macht eine Reihe vakanter Stiftungen bekannt. U. a.: Ketzgen, f. arme Stud. aus Neuß v. Prima an zu Gymn.- u. philos. Stud. — Keutenbreuer, für arme Verwandte oder für arme Studenten aus Neuß, von Obersekunda an zu Gymn. u. philos. Stud. — Kirchhof, f. Verwandte, subs. für Stud. aus Lobberich u. Grefrath, evtl. aus Neuß, v. Sekunda an zu Gymn.- und philos. Stud. — Den auf ganze Bogen zu fertigenden schriftlichen Anmeldungen sind beizufügen: Von Univ.-Stud, das Gymnasial-Reifezeugnis und ein amtlich beglaubigter Auszug aus dem akad. Anmeldebuche über alle belegten Vorlesungen. Von Gymnasiasten: das letzte Zeugnis und ein amtlicher Nachweis über die Konfession. Von Lehrlingen ein amtlich beglaubigter Lehrvertrag sowie ein amtlicher Religionsnachweis. Von anderen Bewerbern: ein amtlicher Nachweis über das Vorhandensein der zum Stiftungsgenusse erforderlichen Eigenschaften nebst einem Religionsnachweis. Die Anmeldungen, in denen die Art der Berechtigung nachzuweisen ist, sind möglichst bald, spätestens aber bis zum 16. August 1913, an die nachbezeichnete Verwaltung einzureichen.

Köln (Gereonshof Nr. 6), 15. Juni 1913.

Die Verwaltung der Gymnasial- und Stiftungsfonds.

Aus dem Landkreise Neuss.

Q Glehn, 16. Juni. In der Nacht von Samstag auf Sonntag haben Rohlinge in dem Garten unseres Herrn Bürgermeisters wie die Vandalen gehaust. Hoffentlich gelingt es die Täter zu ermitteln, um ihnen durch eine exemplarische Strafe das Handwerk ein für alle Mal zu legen.

Ueckerath, 16. Juni. Der Theaterverein „Fidelio" hielt gestern im Lokale Amel einen Theater-Wettstreit. Vorher war Festzug durch den Ort. Das Ergebnis war: 1a-Preis Theaterverein „Germania"-Neuß, 2a-Preis „Dilettantenbund"-Nievenheim, 1b-Preis „Novesia"-Neuß, 2b-Preis „Edelweiß"-Neuß. Meistbeteiligungspreis „Einigkeit"-Neuß, Festzugspreis „Germania"-Neuß, Herrenpreis „Diletantenbund"-Nievenheim, Damenpreis Theatergesellschaft „Privat"-Neuß.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Grevenbroich, 16. Juni. Ein hiesiger Metzger geriet gestern mit seinem Kahn auf der Erft in der Nähe der Schloßbrücke in einen Strudel. Der Kahn kippte um und sein Insasse fiel ins Wasser. Diesem gelang es doch trotz der starken Strömung an dieser Stelle sich durch Schwimmen zu retten.

:: Noithausen, 16. Juni. Ein selten schönes Fest war gestern dem friedlichen Dörfchen Noithausen bei Grevenbroich beschieden. Das bisherige Rektorat ist zur selbständigen Pfarrgemeinde erhoben worden und gestern galt es, den hochwürdigen Herrn Bomans, der sich in seiner nun schon 9jährigen Tätigkeit als Rektor die Liebe seiner Pfarrkinder in hohem Grade gewonnen hat, als ersten Pfarrer zu begrüßen. Der Himmel ließ sein schönstes Blau leuchten, als die Gemeinde in festlicher Prozession vor dem Eisenbahntunnel am Eingange des Dörfchens zwischen Noithausen und Orken die Ankunft ihres Hirten harrte. Kurz nach 4 Uhr verkündeten Böllerschüsse seine Ankunft. Ein Pater aus dem nahen St. Nikolauskloster begrüßte ihn namens der zahlreich erschienen Geistlichkeit der Umgegend. Ihm schloß sich im Namen des Kirchenvorstandes Herr Schieren an. Nach diesen bot Herr Lehrer Krahe ihm den Willkommengruß der Schule. Es folgten noch einige Deklamationen von Schulkindern und ein Chor des Pfarr-Cäcilienvereins. Dann zog die Prozession durch die festlich geschmückten Straßen zur Kirche zur feierlichen Einführung. Herr Dechant Bäumer aus Jüchen verlas die Ernennungsurkunde Sr. Eminenz des hochw. Herrn Erzbischofs Hartmann von Köln vom 15. Mai 1913, hielt eine kurze Ansprache an Pfarrer und Pfarrkinder und führte ersteren unter dem üblichen Zeremoniell an die einzelnen Stätten seines Wirkens. Nach ihm bestieg der neue Pfarrer die Kanzel, verlas das Evangelium vom guten Hirten und sprach dann in herzlichen Worten über den Festtext: „Ich bin der gute Hirt. Ich kenne die Meinigen und die Meinigen kennen mich." Darauf betete er die Litanei vom heiligen Herzen Jesu, stimmte das Te-Deum an und gab seiner Gemeinde den sakramentalen Segen. An die kirchliche Feier schloß sich eine Festversammlung in dem Wäldchen des Rittergutes Noithausen an, das Herr Rittergutsbesitzer Brünglinghaus zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt und festlich hergerichtet hatte. Gar schön und traulich saß es sich unter den hohen, schattigen Buchen, während die Vorträge einer Musikkapelle mit Ansprachen der Vereine, Deklamationen und Liedervorträgen des Kirchenchors wechselten. Insbesondere hielt Herr Bürgermeister Thiele aus Elsen eine markige Ansprache, in der er das bisherige gute Einvernehmen zwischen dem Bürgermeisteramt Elsen, der nächsten weltlichen Behörde, und dem Rektorat Noithausen rühmte und dieses schöne Verhältnis auch dem Pfarramt Noithausen wünschte. Der Redner schloß mit einem Toast auf Papst und Kaiser. Nach ihm hielt Herr Hauptlehrer Krahe eine wohlgesetzte Festrede, die durch ihre herzlichen Worte und den kernigen Vortrag allgemeinen großen Anklang fand. In bewegten Worten sprach zum Schlusse Herr Pfarrer Bomans allen seinen herzlichen Dank aus für die zur Verschönerung seines Ehrentages bewiesene Opferfreudigkeit und schloß mit dem Wunsche, daß der neuen Pfarre auch bald an Stelle der zu klein gewordenen Kapelle eine neue und würdige Pfarrkirche erstehen möge. Bei einbrechender Dunkelheit brachte ein Fackelzug durch die Kapellenstraße, Grabenstraße und Breitestraße mit Serenade vor dem Pfarrhause den schönen Tag zur Ruhe.

Rheinland-Westfalen.

* M. Gladbach, 16. Juni. Die Stadtverordneten bewilligten aus Anlaß des Jubiläums 300 000 ℳ für Stiftungszwecke, davon 25 000 ℳ für den Bau eines Theaters, 125 000 ℳ für den Bau eines städtischen Museums, wofür die Stadt außerdem das Grundstück zur Verfügung stellen wird, und endlich 150 000 ℳ zum Erweiterungsbau an der Lungenheilstätte.

* Barmen, 16. Juni. Dem Viehwärter Egbert van de Putt aus Vorberg fiel, als er seine Kunden in der Stadt mit Milch versorgte, eine gefüllte Kanne mit Milch um. Er sammelte die Milch mit einem Kanendeckel und verkaufte sie an einen Kunden. Die Strafkammer ahndete das gesundheitsschädliche Treiben mit 6 Wochen Gefängnis.

* Düren, 16. Juni. Gestern abend ertrank beim Baden in der Rur ein zwanzigjähriger Kaufmann, Sohn eines Fabrikbesitzers in Delbrück bei Köln.

* Köln, 16. Juni. Einer Ausländerin wurde, als sie sich den Dom besah, im Gedränge die Handtasche geöffnet und daraus ein Perlenhalsband im Werte von mehreren tausend Mark gestohlen.

Eigene Depeschen.

Zum Regierungs-Jubiläum des Kaisers.

Die Gratulations-Cour.

Während oben in großer Höhe über dem Schloß eine Fliegertaube kreiste, empfing das Kaiserpaar um 10 Uhr im Kapitelsaale Abordnungen, die Adressen und Geschenke überbrachten. Der Kaiser in der Uniform des ersten Garderegiments zu Fuß und die Kaiserin nahmen unter dem Thronbaldachin Aufstellung. Zur Rechten des Kaisers standen die Prinzen, gegenüber dem Kaiserpaar bildeten Hofchargen und Pagen Spalier. An der Fensterseite standen die Umgebungen. Zuerst sprach das Statsministerium seine Glückwünsche durch den Reichskanzler aus. Im Namen der stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, mit denen wieder der Reichskanzler und Staatssekretär von Jagow erschienen, sprach Graf Lerchenfeld. Das Präsidium des Reichstages mit den Schriftführern und Quästoren, geführt von Dr. Kaempf, des Herrenhauses mit Kammerherrn von Wedel-Piesdorf als Sprecher, sowie des Abgeordnetenhauses mit dem Grafen von Schwerin-Löwitz schlossen sich an. In Erwiderung auf die Ansprache des Präsidenten Graf von Schwerin-Löwitz dankte der Kaiser für die freundlichen Glückwünsche huldvollst und knüpfte daran den Ausdruck der Befriedigung über die erfolgreiche Mitarbeit des Abgeordnetenhauses an den während seiner Regierungszeit verabschiedeten bedeutsamen Gesetzen. Der Kaiser sprach zugleich die Hoffnung aus, daß das Abgeordnetenhaus auch zukünftig in treuer Mitarbeit gleich erfolgreich zur gedeihlichen Fortentwicklung des Landes beitrage.

An der Spitze der Marineabordnung, die aus dem Großadmiral v. Tirpitz und mehreren Admiralen bestand, überreichte Prinz Heinrich einen silbernen Adler für den Flaggenstock der Kaiserjacht Hohenzollern mit folgender Adresse:

Euere kaiserliche und königliche Majestät bitten wir alleruntertänigst an dem heutigen bedeutungsvollen Gedenktage, den Dank der gesamten Marine für alles, was Ew. Majestät in den vergangenen 25 Jahren an der Marine getan haben, in Gnaden entgegennehmen zu wollen. Seit der ersten Kundgebung Ew. Majestät an die Marine, die für unsere damals militärisch und politisch unbedeutende Seemacht eine neue Aera der Entwicklung voraussahnen ließ, haben Ew. Majestät bis zum heutigen Tage unermüdlich und unbeirrt alle Seeinteressen des Deutschen Reichs belebt und gefördert und eine Kriegsflotte ins Leben gerufen, deren Bedeutung und Macht die kühnsten Hoffnungen übertroffen hat. Wenn heute das gesamte deutsche Volk mit staunender Bewunderung auf dies gewaltige, ureigenste Werk seines kaiserlichen Herrn blickt, kann die Marine nicht zurückhalten mit dem Ausdruck innigster Verehrung, tiefster Dankbarkeit und unwandelbarer Treue und Ergebenheit. Als äußeres Zeichen dieser alle ihre Angehörigen bis ins innerste Mark durchsetzenden Gefühle bittet die Marine Ew. Majestät alleruntertänigst, das beifolgende Ehrengeschenk in Gnaden annehmen zu wollen. Der Adler soll über der Flagge des deutschen Kaiserschiffes schweben als Zeichen, daß Ew. Majestät dem deutschen Adler den Weg auf das Mittelmeer gewiesen haben. Er soll verkünden, daß auf dem Kaiserschiff der Schöpfer und Förderer, der Admiral der deutschen Flotte fährt, der wie kein anderer ihre Bedeutung und ihr innerstes Wesen erfaßt hat. In solcher Erkenntnis und Gesinnung jubelt die gesamte deutsche Marine heute ihrem obersten Kriegsherrn begeistert zu.

Die Vertreter des deutschen evangelischen Kirchenausschusses mit Wirkl. Geh. Rat Voigts als Sprecher, sowie der Erzbischof von Köln, Dr. v. Hartmann, und der Bischof von Rottenburg, Dr. von Keppler, als Vertreter der Bischöfe folgten.

Weiter folgten die Deputationen der Städte.

Die Rektoren der preußischen und der übrigen deutschen Universitäten defilierten sodann; nach ihnen die Rektoren der deutschen technischen Hochschulen, als Vertreter der Akademie der Wissenschaften die Geheimräte Waldeyer, Diels, Raethe und Planck, und als Vertreter der Akademie der Künste die Professoren Manzel, Amersdorffer, Krebs, Humperdinck, Schwechten und Gernsheim. Diese überreichten ein silbernes Ehrengeschenk. Generaldirektor Bode als Vertreter der Königlichen Museen übergab eine Prachtpublikation.

Die Abordnung der evangelischen und der katholischen Arbeitervereine, die dem Kaiser gratuliert hat, bestand aus dem Pfarrer D. Weber (M.-Gladbach), Generalsekretär Behrens, Mitglied des Reichstags (Essen), Werkführer Baerrn (Frankfurt a. M.), Generaldirektor Dr. Pieper, Mitglied des Reichstages (M.Gladbach), Arbeitersekretär Giesberts, Mitglied des Reichstages (M.Gladbach), und Generalsekretär Stegerwald (Köln), der die Adresse überreichte.

Bald nach 12 Uhr begab sich der Kaiser zu Fuß begleitet von seinen sechs Söhnen und seinem Schwiegersohn, sowie den Herren des Hauptquartiers nach dem Zeughause, unter dem Jubel einer ungeheuern Menschenmenge. Vor dem Zeughause stand eine Ehrenkompagnie. Die Salutbatterie des ersten Gardefeldartillerieregiments feuerte einen Salut von 101 Schuß. Im Lichthofe ließ der Kaiser einen Armeebefehl des Kaisers von Oesterreich verlesen und brachte selbst ein dreifaches Hoch auf Kaiser Franz Josef aus. Nach der Rückkehr ins Schloß war um 1,15 Uhr Familienfrühstückstafel.

Die Missionsspende.

* Berlin, 16. Juni. Die Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in den Schutzgebieten wurde heute vormittag dem Kaiser durch eine Deputation überreicht, welche aus den Herren v. Wedel-Piesdorf, Präsidenten des Herrenhauses, Vogel, Präsidenten der Zweiten sächsischen Ständekammer, Dr. Faber, Verleger der Magdeb. Ztg., von evangelischer Seite, Fürst Loewenstein-Wertheim-Rosenberg, Generalleutn. Frhr. v. Steinaecker, Kommerzienrat Cahensly von katholischer Seite bestand. Das vorläufige Ergebnis der evangelischen Sammlung, die bis zum 30. Juni fortgesetzt wird, beträgt 2 503 466 Mk. Das bereits abgeschlossene Ergebnis der kath. Sammlung ist 1 300 000 Mark, so daß dem Kaiser insgesamt bereits über 3 800 000 Mark zur Verfügung gestellt werden konnten.

Eintreffen der Fürstlichkeiten.

* Berlin, 16. Juni. Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten sind heute abend hier eingetroffen: der Fürst zu Schaumburg-Lippe, der Großherzog von Sachsen, der Prinzregent Ludwig von Bayern, der Herzog von Anhalt, der Fürst zur Lippe, der Großherzog von Hessen, der König von Württemberg, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, der Fürst Reuß j. L., der Fürst zu Waldeck, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Oldenburg, der Bürgermeister Dr. Schröder, Präsident des Senats der Freien und Hansastadt Hamburg.

* Berlin, 16. Juni. Der Kaiser verlieh dem Fürsten Bülow sein Bildnis in Form einer Porträtplakette, die dem Fürsten heute bei der Durchreise durch Basel von dem kaiserlichen Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft übergeben wurde.

Unwohlsein der Kaiserin.

* Berlin, 16. Juni. Während der heutigen Galaoper im Königl. Opernhause wurde die Kaiserin von einem Unwohlsein befallen und gezwungen, die Oper vor Schluß zu verlassen. Aus diesem Grunde fiel auch der Cercle im Opernhause aus, der nach Schluß der Vorstellung stattfinden sollte. Das Kaiserpaar begab sich direkt zum Schloß zurück.

Die Gehaltserhöhung der Postbeamten.

— In den Kreisen der Postbeamten ist die Befürchtung laut geworden, daß der Beschluß des Reichstags, gewissen Postbeamtenkategorien vom 1. Oktober dieses Jahres eine Gehaltserhöhung zu gewähren, vom Bundesrat nicht angenommen werden würde. Diese Befürchtungen sind, der Korrespondenz Woth zufolge, hinfällig. Dem Bundesrat liege ein entsprechender Entwurf vor, der sich mit den Beschlüssen des Reichstags decke. Der Bundesrat werde dem Entwurf demnächst zustimmen, worauf er sofort in Kraft trete.

Jahrhundertfeier.

)(Berlin, 16. Juni. Zur Jahrhundertfeier in Kelheim, an der die deutschen Bundesfürsten und die Bürgermeister der Hansastädte teilnehmen, werden auch der Bundestag, der Reichstag und das Reichsgericht vertreten sein. Der Bundesrat entsendet eine Abordnung, deren Wahl in einer der letzten Sitzungen vollzogen wird. Der Reichstag wird durch das Präsidium und das Reichsgericht durch den Präsidenten vertreten sein.

Zum Jesuitengesetz.

Eine oft offiziös bediente Korrespondenz meldet: Der Bundesrat werde das Jesuitengesetz nicht aufheben. Im übrigen hat man sich eingehend mit der Frage beschäftigt, ob die landespolizeilichen Vorschriften, die durch ein Reichsgesetz aufgehoben wurden, bei der Beseitigung des letzteren wieder aufleben, oder nicht, was angesichts der verschiedenen landesgesetzlichen Bestimmungen in den Bundesstaaten in bezug auf den Jesuitenorden von besonderer Bedeutung sein würde.

Insbesondere gilt dies für Preußen und Sachsen, während in den übrigen Bundesstaaten reichsgesetzliche und landesgesetzliche Bestimmungen nicht oder nur unwesentlich miteinander kollidieren würden. Im allgemeinen spricht viel für die Auffassung, daß die Landesgesetzgebung während der Geltungsdauer eines anderslautenden Reichsgesetzes lediglich suspendiert, aber nicht dauernd beseitigt werden kann.

Keine Verschärfung?

Aus Coesfeld meldet man der „Germania": Gestern abend ist dort eine „Jesuitenmission" durch Verfügung des Regierungspräsidenten von Münster aufgelöst worden.

Nun ist jedenfalls das Vaterland vor einer Revolution gerettet worden.

Zum Attentat auf den Großvesier.

* Konstantinopel, 16. Juni. Mehrere wegen des Anschlags gegen Scheftet Pascha Verhaftete sind freigelassen worden, namentlich höhere Offiziere. Nasim Pascha soll heute Nacht verhaftet worden sein.

Zu den Balkanwirren.

Zur Lage auf dem Balkan.

* Sofia, 16. Juni. Die letzten beiden Tage haben keine Aenderung der Lage gebracht. Die Mächte haben keinen Schritt getan und die bulgarische Regierung hat auf die serbische und die griechische Note wegen der Abrüstung noch keine Antwort gegeben. Irgendwelche Mitteilung, ob Rußland oder Serbien den bulgarischen Standpunkt annehmen, daß der Schiedsspruch sich nur auf das streitige Gebiet beziehe, ist nicht eingetroffen. Der serbische Gesandte hat seine Abreise aufgeschoben, und man schließt daraus, daß plötzliche Entscheidungen für Krieg oder Frieden nicht zu erwarten sind.

☐ Sofia, 16. Juni. Der König erließ einen Armeebefehl, der in feierlicher Weise den Truppen vorgelesen wurde. Der König dankt zunächst dem Heere für die treuen Dienste und die an den Tag gelegte Tapferkeit, welche dem bulgarischen Heere ruhmreiche Siege ermöglicht habe und fährt dann fort: „Man sucht heute unsere Freundschaft und Annäherung an uns von allen Seiten. Ich glaube, daß wir noch genügend physische und moralische Kraft besitzen, um alle meine sowie des Vaterlandes Hoffnungen bis zu Ende zu erfüllen.

* Belgrad, 16. Juni. Die serbische Regierung nahm die Einladung der russischen Regierung zu einer möglichst baldigen Zusammenkunft der vier Ministerpräsidenten in Petersburg dankbar an.

Riesenfeuer.

)(Bremerhafen, 16. Juni. Auf der Werft Mecklenburg A.-G. ist ein riesiges Feuer ausgebrochen. Der Schaden wird auf über eine Million geschätzt.

Luftschiffahrt.

)(Friedrichshafen, 16. Juni. Bei der Zeppelin-Gesellschaft sollen vom Jahre 1915 an 6 Zeppelin-Kreuzer für Oesterreich-Ungarn in Auftrag gegeben werden.

Rundflug um München.

)(München, 16. Juni. Der Flug rund um München wurde gestern beendet. Die beste Leistung erreichten Linnekogel, Beierlein und die nekogel mit einer reinen Flugzeit von 2 Stunden Rumeister Hirth und Lindpaintner. Sieger ist Lin- 11 Min. Er erhielt den Preis der Nationalen Flugspende im Betrage von 6000 Mark. Den zweiten Preis von 3000 M. aus der gleichen Spende erhielt Hirth mit einer Flugzeit von 2 Stunden 14 Min. Hirth legte gegen Linnekogel Protest ein wegen nicht vorschriftsmäßigen Unterstiegens der Fluglinie. In den oberen Luftschichten war die Windstärke sehr groß.

Die Luftreise Brindejones.

-!- Warschau, 16. Juni. Der kühne französische Flieger Brindejonc de Moulinais, der wie bereits gemeldet, am Sonntag in Warschau zum Weiterfluge nach Petersburg aufgestiegen war, mußte wegen Benzinmangels in Devinsk (Gouvernement Witebsk) eine Zwischenlandung vornehmen. Er wird den Weiterflug erst heute antreten.

Auf eine Mine gestoßen.

* Smyrna, 16. Juni. Ein italienischer Segler ist heute dicht bei der Unfallstelle des Dampfers Nevada auf eine Mine gestoßen und sofort untergegangen. Die Mehrzahl der Besatzung wurde gerettet.

Eine Stadt vernichtet.

)(London, 16. Juni. Die Stadt Palifana in Vorderindien ist durch einen schweren 6 Stunden andauernden Wolkenbruch vollständig unter Wasser gesetzt und zerstört worden. 240 Menschen leben sind zu beklagen. Der Schaden beträgt ¼ Million Mark.

Letzte unpolitische Post.

* Stuttgart, 16. Juni. In Mitteltal bei Freudenstadt wurde eine Frau, die beim Heranfahren eines Autos ihr auf der Straße spielendes Kind retten wollte, von dem Wagen erfaßt und getötet.

Wetter-Aussichten für den 18. Juni:
Meist heiter und warm, Gewitterneigung.

Witterungs-Beobachtungen vom 16. Juni:
Höchste Tagestemperatur: 20 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 13 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 15 Grad über Null.
Das Barometer ist 3 Millimeter gesunken.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 17. Juni.

		M.	Pf.
Weizen	100 Kilo 1. Qualität	21	60
	„ 2. „	20	60
Roggen	100 Kilo 1. Qualität	18	20
	„ 2. „	17	70
Hafer	100 Kilo 1. Qualität	17	80
	„ 2. „	16	50
	„ 3. „	13	50
Wintergerste		16	50
Kartoffeln		2.50—3.20	
Heu 50 Kilo		2.40—2.90	
Luzernerheu 50 Kilo		3.40—3.90	
Krummstroh 500 Kilo	(neu)	12	—
Breitdruschstroh 500 Kilo		14	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo		17	—
Butter per Kilo		2	80
Hiesige Landeier per Stück		7—9	Pf.
Kleie 50 Kilo		5	50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Rüböl und Kuchen unverändert.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 13. Juni. In einer Verhandlung vor der Düsseldorfer Strafkammer wurde von Aufsichtsbeamten erklärt, in den Jagdbezirken des Niederrheins nehme die Wilddieberei einen derartigen Umfang an, daß der vorhandene Wildbestand ernstlich gefährdet sei. In einzelnen Jagdbezirken wurden auf Revisionsgängen mehr als 60 Schlingen gefunden. Unter diesen Umständen gehen nunmehr die Gerichte gegen den Wildfrevel mit strengen Strafen vor. So verurteilte die hiesige Strafkammer den Schneider Karl P. von Neuß, der beim Schlingenlegen abgefaßt worden war, indem sie ein gewerbsmäßiges Tun annahm, zu einem Jahr Gefängnis, drei Jahren bürgerlichen Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, seinen Bruder, den Tagelöhner Josef P., wegen Hehlerei zu vier Monaten Gefängnis.

* Düsseldorf, 17. Juni. Der Vorstand der Anwaltskammer hat an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden, Geh. Justizrats Dr. Becker den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Geh. Justizrat Dr. am Zehnhoff zum Vorsitzenden und den Justizrat Kehren zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes der Anwaltskammer gewählt.

* Krefeld, 16. Juni. Der gestrige Sonntag brachte leider ein schweres Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Auf dem Ostwall, an der Haltestelle Alte Linnerstraße wollte nämlich wie mitgeteilt wird, eine Frau den Straßenbahnwagen besteigen, um zur Rennbahn zu fahren, als sie von einem Automobil erfaßt wurde. Die Frau erlitt schwere Rückgratverletzungen, die gestern abend gegen 6 Uhr noch ihren Tod herbeiführten. Es handelt sich, soweit wir feststellen konnten, um die Frau eines Kleinhändlers von der Neuen Linnerstraße.

* Neunkirchen (Bez. Köln), 16. Juni. In der Nacht zum Sonntag drangen in die Wohnung des Sparkassenrendanten zwei maskierte Einbrecher ein. Mit dem Revolver in der Hand holten sie den Mann aus dem Bett, zwangen ihn den Kassenschrank zu öffnen und entnahmen diesem etwa 800 Mk. Dann entflohen die Kerle, die durchs Fenster eingestiegen waren.

Sport.

* **Eine Bravourleistung vollbrachte gestern** der der bekannte Herrenreiter Leutnant v. Egan-Krieger (auch auf der Neußer Rennbahn als Herrenreiter bekannt). Er war für den Nachmittag auf der Grunewaldrennbahn als Starter gemeldet, hatte aber vorher noch einen Ritt im Jagdrennen in Magdeburg übernommen. Nachdem er dieses Rennen gewonnen hatte, stieg er um 3 Uhr 40 Minuten mit einem von Leutnant Stoll gesteuerten Eindecker auf, landete 5 Uhr 15 Minuten auf der Grunewaldrennbahn unter stürmischem Beifall der Zuschauermenge, bestieg seinen „Dragoner" und siegte im Rennen um den Preis von Leipzig. Seinem Regimentskommandeur, dem Kronprinzen, wurde von dem Vorfall telegraphisch Mitteilung gemacht.

Luftschiffahrt.

Ein neuer Höhenrekord.

* Paris, 16. Juni. Blériot erhielt aus Wien von dem französischen Flieger Perreyon die Depesche, daß er den Welthöhenrekord für drei Personen mit 4300 Meter hält. (Perreyon besitzt alle Höhenrekorde.)

* Paris, 16. Juni. Gestern fand hier ein Wettfliegen von Flugmaschinen statt, die, ohne mit einem Motor ausgerüstet zu sein, nur durch Menschenkraft getrieben werden. Es waren 10 000 Francs ausgesetzt worden für den Apparat, der 10 Meter fliegen würde, doch brachte dies keiner fertig. Die höchste Entfernung betrug nur 3 Meter.

Handel und Verkehr.

* Essen, 14. Juni. In der heute hier unter dem Vorsitze von Hugo Stinnes abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Rhein.-Westf. Elektrizitätswerks waren 32 606 000 Mk. Aktienkapital durch 44 Aktionäre vertreten. Die Versammlung beschloß nach den Anträgen der Verwaltung einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals von 38 Millionen Mk. durch Ausgabe von 12 Millionen Mk. neue Inhaberaktien mit Dreiviertel-Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1913—14 auf 50 Millionen Mk. unter Ausschluß des Bezugsrechtes der Aktionäre.

Viehmärkte.

[] Neuß, 16. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 217 Schweine. Preise: 69—71 M. die 50 kg Lebendgewicht abzüglich 20% Tara. Ausverkauft bei mittlerem Geschäft. 32 Stück Rindvieh (Dänen). Preise je nach Qualität 85—92 Mk. die 50 kg Schlachtgewicht.

§ Dinslaken, 16. Juni. Zuchtviehmarkt. Aufgetrieben waren insgesamt 706 Stück Rindvieh, 2 Kälber, 1 Fohlen. Kühe 1. Qual. Mk. 550—680, einzelne höher, 2. 435—540, 3. 300—420, Tragende Rinder 240—480, Stiere 180—375. Geschäft mittelmäßig, Markt geräumt. Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 30. Juni, der Schweinemarkt am 1. Juli statt.

Köln, 16. Juni. (Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungs-Kommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für die 50 Kilo Lebendgewicht, die eingeklammreten Ziffern aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht).

Die Preise für Schlachtgewicht bei Großvieh verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den getätigten Stückverkäufen; diejenigen für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Aufgetrieben waren:

583 Ochsen. a 1. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes von 4—7 Jahren 53—58 [95—98], a 2 vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht) bis zu 4 Jahren 55—60 [94—99], b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—52 [85—92], c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 41—46 [78—82], d. gering genährte jeden Alters 00—00 [65—74]; Weideochsen 00—00 [00—00]; 506 Kühe, a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 53—56 [00—00], b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu sieben Jahren 48 bis 52 [89—92] c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 43—47 [85 bis 88], d. mäßig genährte Kühe und Färsen 36—40 [78 bis 83], e) gering genährte Kühe und Färsen 30—33 [70—75], f. Weidekühe 00—00 [00—00]. 150 Bullen, a. vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtgewichts bis zu 3 Jahren 52—55 [89—92], b. vollfleischige jüngere 49—52 [87—90], c. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00—00 [84—86].

Markt in Ochsen ziemlich belebt, in Kühen und Bullen lebhaft und voraussichtlich geräumt.

4900 Schweine, a. Vollfleischige von 80 bis 100 Kil. Lebendgewicht Mk. 55—57 (70—72), b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht 54—55 (68—70), c. von 120 bis 150 Kil. Lebendgewicht 54—55 (68—70) d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht 53—55 (67 bis 69), e) fleischige und gering entwickelte bis 80 Kil. Lebendgewicht 52—54 (66—68), f. Sauen 50—54 (63—63), g. geschnittene Eber 00—00 (00—00).

Markt lebhaft und geräumt.

902 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise. a. Doppellender feinster Mast 80—83 [000—000], b. feinste Mastkälber 62—66 [000—000], c. Mittlere Mast- und feinste Saugkälber 58—61 [000—000], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 50—55 [00—00], e) geringere Saugkälber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Bautzen [00—00].

Markt ziemlich belebt und geräumt.

Keine Schafe.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für Heidenkinder ung. 20,— Mk.

für die notleidenden Katholiken in Albanien ung. 1,50 Mk.

Zwangsversteigerung.

Am 8. Juli 1913, nachmittags 4 Uhr

soll im Sitzungssaal des hiesigen Amtsgerichts das in Neuß belegene, der **Witwe Johann Rütten, Agnes** geb. **Zimmermann** in Neuß und deren minderjährigen Sohn **Engelbert** gehörige Grundstück:

Neuß, Flur O Nr. 940, Zollstraße Nr. 9, Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hintergebäude, groß 92 qm, mit 750 Mark Nutzungswert

zwangsweise versteigert werden.

Auf die Bekanntmachung im Oeffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt wird verwiesen.

Neuß, den 13. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Färberei im Haushalt mit Brauns'schen Farben!

Millionenfach bewährt!



1 Bluse kostet 10 Pf.
1 Kleid kostet 75 Pf.
bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pf.
wie neu aufzufärben.
Ausdrücklich fordere man: **Brauns'sche Farben** in Päckchen mit Schützen-Schutzmarke.
Echte Braun'sche Farben erhält man in Drogen- u. Farbenhandlungen, Apotheken.

Hofberg-Harmonium
gutes Werk, Eiche
nur Mk. 235

Goethe-Harmonium
2 Spiele, 11 Register
nur Mk. 270

Studier-Pianino
Eisenpanz., Repititions-Mechanik. Solider Bau
nur Mk. 400

Ausstellungs-Harmonium
4 Spiele, 16 Register vorzügliches Werk
nur Mk. 500

Salon-Piano
moderne Bauart, voller Ton, schönes Nußbaum-Gehäuse
nur Mk. 500

Salon-Piano
in Eiche, besonders stark gebaut, moderne Konstruktion, guter Ton
nur Mk. 600

Salon-Piano
aus alt. Hofpianoforte-Fabrik, Eisenpanzer, moderne Repititions-Mechanik
nur Mk. 650

Prachtvoller Blüthner-Flügel
bekannte Welt-Marke
nur Mk. 1800

Altes Mittenwalder **Meister-Cello**
nur Mk. 400

Echte spanische **Guitarren**
nur Mk. 20 u. Mk. 24

Sämtliche Instrumente mit weitgehendster Garantie.

H. Ueberholz
Krämerstr. 7 am Markt

2 schöne große Zimmer 1 Speicherz. 1. Juli z. verm. Näheres Hymgasse 7.

III. Orden.
Mittwoch, den 18. Juni, morgens 7 Uhr,
heil. Messe
für die lebenden Mitglieder des Ordens in der St. Sebastianuskirche.

2—3000 Mark gegen gute 5fache Sicherheit, 5% Zinsen, von pünktlichem Zinszahler gesucht. Agenten verbeten. Offerten unter W 983 an die Exped. d. Ztg.

Kapital von 2000 Mk. gesucht geg. 3fach. Sicherheit als 1. Hypothek zum 1. Nov. Off. erbet. unt. M 386 an die Exp.

Haus
Nordkanalallee Nr. 2, abgeschlossene
Wohnung
4—5 Zimmer, per 1. Juli zu vermieten.

Unterhaus,
4 Zimmer und
1. Etage,
4 Zimmer nebst Mansarde per Juli zu vermieten. Königstr. 29.

Abgeschlossene 1. u. 2.
Etagen
je 3 Zimmer, in d. Göthestraße zu verm. Näheres H. Hahn, Crefelderstr. 60.

1. Etage-Wohnung
3 Zimmer, eventuell mit Mansarde, per 1. Juli zu vermieten.
A. Viehmann, Josefstr. 114.

Schöne geräumige
4 Zimmer-Wohnung
ev. mit Mansarde und alle Bequemlichk. eingerichtet, billig zu vermieten Näheres
Jean Helten, Dreikönigenstr. 10.

Terrazzo- und Cementwarenfabrikation, Stufen, Spülsteine, Mauer-, Kamin- und Pfeiler-Abdeckplatten, Kaminkasten, Zaunpfosten, Grenzsteine 2c. in bester Ware liefert zu äußerst billigen Preisen
Albert Gustorf, Neuß, Tel. 103.
Kunststeinfabrik und Cementwarenfabrik.
Größtes Lager im Kreise Neuß u. Grevenbroich.

Ia. Ringofen-Weisskalk
empfehlen
Peter Prinz Erben
Lager: Weingartstrasse 31—35.
Kontor: Weingartstrasse 1.

Abgeschlossene
II. Etage,
5 Zimmer und 2 Mansarden in der Tückingstr. per Oktober zu vermiet.
H. Hahn, Crefelderstraße 60.

4 schöne Zimmer
mit Bleiche zu vermieten. Adolfstr. 4.

Abgeschlossene
2. Etage,
4 Zimmer ev. m. Mansarde in bess. Hause zu vermiet. Kapitelstraße 74.

Prachtvolle 3 Zimmerwohnung mit Mansarde billig zu vermieten. Uhlandstraße 4.

Wohnung
3 Zimmer zu vermieten. Josefstraße 97.

Brautpaar sucht zum 1. August abgeschlossene **3-Zimmer-Wohnung** in besserem Hause. Off. unter V 982 a. d. Exped.

2 Zimmer
Hofseite Niederstraße 79 zu vermieten.

Möbliertes Zimmer
an 1 oder 2 Herren, mit oder ohne Pension, zu vermieten. Kapitelstr. 62.

Möbl. Zimmer
(Erkerzimmer) an besser. Herrn od. Dame zu verm. Lambertz, Marienstraße 16. 2. Etg.

Kath. Mann,
Landwirtssohn, sucht sofort Stelle. Vertrauensposten, auf Lager usw. Kaution kann gestellt werden. Off. unt. U 981 an die Expedition.

Zum Besuch hies. und auswärt. Kundschaft suche ordtl. strebs. **Mann.** Pass. a. f. intell. Arb. o. Handw. Off. u. P 977 a. d. Exped.

2 ältere erfahrene
Modellschreiner,
sowie ein
Arbeitsbursche,
nicht unter 14 Jahren, für Gießerei sofort gesucht.
Eisenwerk & Maschinenbau Akt.-Gesellsch. Düsseldorf-Heerdt.

Anstreichergehülfe
sofort gesucht.
Pet. Schillings, Maler und Anstreichermeister, Neuß Krurstr. 9, II.

Anstreichergehülfen
sucht sofort
Heinr. Küsters, Jülicherstr. 10.

1 Faßbinder
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Körschen & Breuer, Seifenfabrik.

Ein ordentlicher
Bäckergeselle
sofort gesucht.
Heinrich Erkes, Glehn.

Ein zuverlässiger
Fabrikarbeiter
gesucht.
Körschen & Breuer, Seifenfabrik.

Junger Mann
19 Jahre, schwächlich, sucht leichte Beschäftigung im Hause. Offerte unter T 980 an die Exped.

Junger Mann
f. Restaurant u. Flaschenbiergeschäft gesucht.
Albert Küpper, Oberstr. 82.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für ein hiesiges Büro gesucht. Off. u. O 976 an die Expedition.

Metallgroßhandlung sucht per sofort
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. Offerten unt. D 853 an die Exp. erbeten.

Putzfrau sofort gesucht. Crefelderstraße 29.

Biotophon-Theater,
Niederstrasse.
Dienstag—Freitag:
Vollständig neues Pracht-Programm.
U. a.:
Im Geheimdienst,
Drama aus dem amerikan. Bürgerkriege in 2 Akten.
Weisse Lilien.
Grossstadt-Drama in 3 Akten.
In der Hauptrolle **Toni Sylva,** die Hauptdarstellerin aus
Das Weib ohne Herz
und eine ganze Reihe neuer Komödien, Dramen und Humoresken.

MODE-SALON
für Herren- und Damenschneiderei
NEUSS Kanalstr. 21 **Th. Füsser** NEUSS Kanalstr. 21
Anfertigung eleganter Gesellschafts-Kleider sowie Blusen und Röcke
::: SPEZIALITÄT: :::
Jacken-Kleider, Jacketts und Mäntel, bei Trauerfällen innerhalb 24 Stunden.

Glaserarbeiten
für Neu- und Umbauten
sowie alle Reparaturen werden wie bekannt billigst und gut ausgeführt.
C. F. W. Riep,
Büttgerstraße 1 und Kirchstraße 3 und 5.
Lager in Fenster-, Draht-, Roh- und Ornament-Glas.

Tüchtiger solider
Lagerarbeiter
gesucht. Peter Koch, Holz- u. Baumaterialien-Hafenstraße.

Junge
für leichte Arbeit gesucht.
Wagenfabrik Schorn.

Frl. sucht Stellung als Kassiererin. Offert. unt. N 387 an die Exp. d. Z.

Erfahrenes
Küchenmädchen und Zweitmädchen
nach Uerdingen a. Rh. gesucht. Zwei Personen, hoben Lohn.
Frau Heinr. Melcher,
z. Zt. Wassenberg.

Auf ein Gut in der Nähe von Neuß wird ein
Küchenmädchen
gesucht. Off. erb. unter S 979 an die Exped.

Ich suche zum 1. Juli ein in Küche und Hausholt erfahrenes
Mädchen
das schon in besseren Häusern gedient hat.
Frau Dr. Frank, Jüchen.

Aelteres, selbständiges
Mädchen
in Küche und Hausarbeit erfahren in kl. Haushalt ohne Wäsche gesucht.
Crefelderstr. 60.

Ordentl. jung. **Mädchen** für ganze Tage zu einem Kinde gesucht.
Oberstraße 80.

Stenotypistin
sucht Anfangsstelle in Kontor. Gefl. Offerten unter N 950 an die Expedition erbeten.

Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Crefelderstr. 29.

Tüchtiges
Mädchen
f. Küche u. Haus in kl. kinderlosen Hausb. ges. Zu erfr. in der Exped.

Achtung
Käufer und Verkäufer von Grundstücken
erhalten vielfach von gewissenlosen Ausbeutern Empfehlungen zur Aufgabe von Anzeigen in **Blättern für Vermittelung von Grundstücks-, An- und Verkäufen.** Für diese Anzeigen werden meist hohe Preise verlangt, und doch haben die Anzeigen keinen Erfolg, weil derartige Blätter keine oder nur geringe Verbreitung haben. Wer sich vor Schaden hüten will, wird deshalb solchen Angeboten keine Beachtung schenken und vorsprechenden Agenten die Tür weisen.
Inserieren Sie bei Bedarf in der **Neuß-Grevenbroicher Ztg.,** mit **12 500 Exemplaren** täglicher Auflage.

Religiös-wissenschaftliche Vorträge
in der Marienkirche.
Nächster **Vortrag** findet **Dienstag, den 17. Juni, abends 1/2 9 Uhr** statt.
Das Thema lautet:
„Leben und Sterben Jesu Christi in der katholischen Kirche".

Männer-Gesang-Verein Novesia.
Sonntag, den 22. Juni cr.
Ausflug
der aktiven und passiven Mitglieder nebst ihren Familienangehörigen. Abfahrt 8[30] Uhr mit Sonntagskarte nach Schaberg. Wanderung von der Müngstener Brücke nach Burg. Gemeinsames Mittagessen. Gegen 3 Uhr Abmarsch von Schloß Burg. Fahrt zur Talsperre, Besichtigung und Rast. Abmarsch gegen 5 Uhr Einkehr in Remscheid im Hotel Centralpunkt. Daselbst Gartenkonzert und Tanzkränzchen. Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**
Anmeldungen sind bis Donnerstag abend an unseren Schriftführer Herrn A. Hülser, Friedhof 20 zu richten.

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein
Sonntag, den 22. Juni, Ausflug nach Süchtelner Höhen. Nach dem Kaffee, Spaziergang zur Waldkapelle und daselbst kurze Andacht. Abfahrt von Neuß nach Viersen 1 Uhr 20 Minuten. Rückfahrt 8 Uhr 58 Min. Ankunft in Neuß gegen 1/2 10 Uhr abends.
Weitere Anmeldungen werden bis Mittwoch abend im Hospitz erbeten. **Der Vorstand.**

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
Zur 1. Klasse 229. Lotterie habe ich abzugeben:
1/2 20 Mark 1/4 10 Mark 1/8 5 Mark pro Klasse
nach auswärts zuzüglich 15 Pfg. für Porto.
Neuss, Quirinusstr. 8. Fernruf 398. **Foller,** Königl. Lotterie-Einnehmer.

Kath. Gesellenverein
für kath. Gesellen von 17—26 Jahren.
Monatsbeitrag 50 Pfg.
Sonntags u. Montags: Versammlungen mit Vorträgen.
Im Winter u. Sommer größere Veranstaltungen.
Das ganze Jahr hindurch: Unterrichtskurse und Fachabteilungen.
Wöchentlich: Kolpingsblatt.
Sparkasse.
Central-Krankenkasse
Sterbekasse
Wanderunterstützung.
Eigenes Vereinslokal Sternstraße.
Anmeldungen beim Vorstand oder Präses im Gesellenhause.

Eine hochtragende **Kuh** billig zu verkaufen.
Straberg Nr. 83 b.

Eine junge, schwere, hochtragende
— Kuh —
zu verkaufen.
Witwe Faßbender, Gustorf, Hauptstr. 24.

Schöne junge **Schweine** zu haben bei **Frau Derichs, Röckerath.**

Neues **Plüsch- u. Ledersofa** umständehalber bill. zu verkaufen.
Gartenplatz 13.

Verloren ist das Geld für eine Insertion nicht, wenn Sie stets die **N.G.Z.** benutzen.

Rino-Heilsalbe
wird bei
Verletzungen, Flechten und alten Wunden,
Hautausschlägen, bösen Fingern und Bartflechten
angewendet.
Dose M. 1.15 u. 2.25
zu haben in allen Apotheken.
Verlang Sie nur **Rino**

Braunkohlen,
(Knabben) fuhrenweise, Zentner 30 Pfg. Neuß, Niederwallstr. 23.

Zaunpfosten
aus Eisenbeton liefern billigst (auch fertige Zäune)
Gebrüder Klein, Neuß,
Kunststeinfabrik,
Tel. 497. Benloerstr. 30/34

1 antik. Glasschrank, 1 Kleiderschrank, Tisch, Sofa und **Füllofen,** weil überzählig, hat billigst abzugeben.
Walter Hillenbrandt, Kapellen, Kr. Gr.

Aufpolstern v. Sofas 5 Mk., Matratzen 3 Mk. Mühlenstraße 40.
Karte genügt.

Eine 1pferdige **Mähmaschine,** Org. Bamlett, fast neu, billig abzugeben. Offerten unter R 978 an die Exped. d. Ztg.

Die meisten **Kur- und Mineralwässer** stets frisch am Lager bei
C. W. Korten, Neuß.
Niederstr. 62. Tel. 354.

Katholisches Kreuzbündnis.
Ortsgruppe Neuß.
Am Dienstag, den 17. Juni cr., abends 1/2 9 Uhr.
Vorstandssitzung.
Gott segne die Abstinenz!
Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönige.
(Theater-Abteilung.)
Donnerstag, den 19. ds. Mts., abends 1/2 9 Uhr,
Versammlung
bei Pullen, Bergheimerstraße, wozu alle Mitglieder freundl. einladet.
Der Leiter.
Neuanmeldungen werden noch entgegengenommen.

Kath. Arbeiterverein Crefeld.
Mittwoch, den 18. Juni cr., abends 9 Uhr, im Lokale Krüppel,
Versammlung
Tagesordnung:
Besprechung über die Einführungsfeier des neuen hochw. Herrn Präses.
Im pünktl. Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Geschäftsmann
Hauseigent. sucht 1000 Mark 1a. Sicherh. Off. u. O 388 a. d. Exped. d. Ztg.

Nähmaschine billig zu verkaufen Niederstr. 6.

Wer
übernimmt eine **Niederlage in dem Vertrieb (auch Alleinvertrieb) von Kunstdünger gegen hohe Provision.** Offert. unt. U 969 an die Exped. dies. Ztg.

Die vom Schaffner der Elektr. Neuß-Weißenberg erk. Pers., welch. d. gold. Perlenportemonnaie in d. Moment aufh., wo es die Dame verlor, wird geb., dass. g. h. Belohn. in d. Exped. abzug., widrigenf. Anzeige erstattet wird.
Vor Ankauf der im P. befindlichen gold. Damenuhr wird gewarnt.

Gold. Kettenarmband von Furtherstr. bis Marienkirche **verl.** Wiederbringer Belohnung. Abzugeb. Breitestr. 91, 2. Et.

Damentasche auf d. Bahnsteig verloren, die Dame mit dem Kinde, welche erkannt, wird gebeten, dies. sof. b. d. Exp. zurückzugeb.

Silb. Armband, And., v. Bollig—Leuchtenberg verloren. Ehrl. Finder erh. Bel. Büttgerstr. 9, 3. Et.

Ein neuer dunkelblauer **Mantel** zwischen Kaarst u. Schiefbahn **verloren.** Abzugeben gegen Belohnung bei
Hückels, Kaarst, Bahnrestauration.